

zu erheben und sie in das sichere Gewahrsam zu bringen, das er dafür vorbereitet hatte. Dann fuhr er nach Liverpool und schiffte sich nach Südamerika ein. Er hatte nicht etwa im geringsten die Absicht, im Exil, fern von der Heimat zu leben. Aber für die verschiedenen Maßnahmen, die er plante, schien ihm Südamerika das sicherste Land, das er im Augenblick wählen konnte.

Pryde war etwa mittelgroß, sein Gesicht farblos und hager. Er hatte einen dicken braunen Schnurrbart, wie man ihn etwa vor 25 Jahren trug, der ungestutzt herabhing. Mit vieler Mühe hatte er zehn Jahre lang diesen Schnurrbart kultiviert. Jetzt rasierte er sich ihn glatt ab.

Das einzige, was sonst in seinem Gesicht bemerkenswert war, waren die auffallend dünnen, kärglichen Augenbrauen über seinen lebhaften Augen. Mit 21 Jahren hatte er sie sich abrasiert und erzählt, sie wären versengt, als er über einer Lampe eine Zigarette anzünden wollte. In den nächstfolgenden Jahren berichtete er von zwei neuen Unfällen ähnlicher Art. Die Folge war, daß die Augenbrauen jedesmal nicht nur rasch, sondern, wie gewöhnlich in solchen Fällen, viel dichter und buschiger nachwachsen, so daß der Mann im Laufe der Zeit ein Paar Brauen bekam von der Größe eines normalen Schnurrbarts und fast ebenso struppig.

Ein Hautspezialist in Montevideo entfernte diese dicken dunklen Brauhaare und rasierte, was übrig blieb, zu einem fast unsichtbaren Bogen. Dann holte David zwei andere Hilfsmittel hervor, die er sich schon vor Jahren hatte machen lassen: eine Hornbrille aus einfachem Fensterglas und mehrere Paar Schuhe, die seit langer Zeit (zwei Paar im Jahre) von einem orthopädischen Schuhmacher für ihn angefertigt worden waren.

Es waren Schuhe, wie man sie früher für Schauspieler herstellte, die sechs Fuß große Männer darzustellen hatten. Außen waren die Absätze nur ein wenig

höher als bei anderen Menschen. Aber innen waren sie stark erhöht, so daß der Träger fünf oder sechs Zentimeter größer erschien.

David hatte stets schwarze oder dunkelgraue Anzüge getragen, die die Magerkeit seiner Figur noch hervorhoben. Nun prangte er in lose gearbeiteten Anzügen aus hellen Stoffen, modelfarben oder biskuit, die auf Zuwachs berechnet waren. Dies und das Auswechseln seines hohen Kragens mit einem niedrigen, ziemlich anliegenden, waren die einzigen Veränderungen in seiner Kleidung. Aber es gelang ihm ohne weiteres, eine körperliche Veränderung zu erreichen, die er seit Jahren geplant und schon zweimal ausprobiert hatte.

David war eine jener nicht seltenen Typen, die nicht viel Fleisch essen können, ohne zuzunehmen. Eine Diät von Gemüse, Eiern und Milch verringerte bisher sein Gewicht. Aber nun, wo er täglich zweimal sich das gute argentinische Fleisch schmecken ließ, wurde er dick und rotbackig.

Er ließ die sorgfältig erworbene gebeugte Haltung fahren und ging breitschultrig durch die Welt. Sein etwas langes, gewelltes Haar war glatt gescheitelt.

Kurz gesagt, ein ziemlich kleiner, schmaler, dunkelgekleideter Mann mit dickem Schnurrbart und struppigen Augenbrauen verließ Liverpool. Zehn Wochen später schiffte sich in Montevideo auf einem nach Southampton bestimmten Frachtdampfer ein Mann ein; ein Mann, der — von Natur etwas dicklich und durch die Kleidung noch plumper erscheinend — gut über Mittelgröße war, glattrasiert, auffallend hell gekleidet, mit dünnen Brauen und sanften Augen, die eine Hornbrille bedeckte. Der frühere Mann hatte langes, gewelltes Poetenhaar und eine gebeugte Haltung gehabt. Der jetzige war glatt gescheitelt und ging breitschulterig-wiegend daher.

David wußte, daß zurzeit jeder